

1516–2016
Johann Habermann (Johannes Avenarius) 1516-1590
Sein Leben und sein Gebetbuch

VON
JENS LYSTER



Broager, Dänemark
2015

Uniwersytet Wrocławski
Biblioteka Uniwersytecka
Abteilung der Alten drucke
BU.0737.377/2015/AK

Wrocław, 2015-10-19

Eine Veröffentlichung wird von Direktion der Universitätsbibliothek in Wrocław bewilligt.

Zustimmung betrifft die Abbildung der Werke unter der Sign. 453525 und 303659, die sich im Besitz der Biblioteka Uniwersytecka in Wrocław befinden.

DYREKTOR

Biblioteki Uniwersyteckiej we Wrocławiu

[Autogramm]

Starszy kustosz dyplomowany

mgr inż. Grażyna Piotrowicz

I. Das Internetprojekt

Am 10. August 2016 kann der fünfhundertste Jahrestag der Geburt des böhmischen Theologen Johann Habermann gefeiert werden. Und damit auch sein Gebetbuch, das meist verbreitete Gebetbuch der lutherischen Christenheit. Dieses Feiern eines prunklosen Gebetbuches, das einmal für wenige Groschen zu erhalten war, kann nicht besser und würdiger stattfinden als durch kostenlose Interneteditionen der ersten deutschen Ausgaben und, hoffe ich, Interneteditionen der frühen Übersetzungen in die verschiedenen europäischen Sprachen, in welchen das Gebetbuch im 16. und 17. Jahrhundert allmählich erschienen war. Auf diese Weise kann ein christliches Volksbuch von unermesslicher Bedeutung allen Interessierten wieder frei zugänglich werden.

Im März 1973 habe ich dieses Exemplar in der Staats- und Universitätsbibliothek Breslau (Biblioteka Główna) ausfindig gemacht:

Christliche Gebet für alle Not vnd Stende der gantzen Christenheit, ausgeteilet auff alle tag in der Wochen zu sprechen, sampt gemeinen Dancksagungen, auch Morgen vnd Abendsegen. Gestellet vnd aus heiliger göttlicher Schrifft zusammen gelesen, Auch wider von newem mit Vleis durchaus gemehret vnd gebessert. Durch M. Johannem Haberman Egranum, Pfarrherrn zu Falckenaw. Gedruckt zum Hoff, durch Mattheum Pfeilschmidt 1567. Die Vorrede ist "Falckenaw den 17. Aprilis, Anno Christi 1567" datiert.

Nie vorher in neuerer Zeit hatte ein Gebetforscher mit eigenen Augen eine Ausgabe 1567 gesehen, sondern nur, aus zweiter oder dritter Hand, über eine Ausgabe 1567 gelesen. Um so mehr überraschend war die Auskunft auf dem Titelblatt, dass diese Hoff-Ausgabe 1567 "wider von newem ... gemehret vnd gebessert" war. Eine noch frühere Ausgabe, von aller Forschung unbeachtet, hätte also einmal das Licht der Welt gesehen. Auf die Fragen wann und wie hatte die Staats- und Universitätsbibliothek Breslau auch überraschende und exakte Antworten, die aus noch einem Exemplar in derselben Bibliothek zu lesen war:

Christliche Gebet, für alle Not vnd Stende der gantzen Christenheit, außgetheilet auff alle Tag inn der Wochen zu sprechen, sampt gemeinen Dancksagungen, auch Morgen vnd Abendsegen. Gestellet vnd aus Heiliger Göttlicher Schrifft zusammen gelesen, Durch M. Johannem Haberman, Pfarrherrn zu Falckenaw, Bresslaw. M. D. LXIX. Impressum: Gedruckt zu Bresslaw, durch Crispinum Scharffenberg, M.D.LXIX.

Dieses Exemplar war also in Breslau 1569 gedruckt, aber die Vorrede ist "Falckenaw den 23. Februarij, Anno Christi 1565" datiert. Von einer Ausgabe 1565 hatte die Forschung keine Ahnung, und eine solche Auflage 1565 muss heute als verloren betrachtet werden, aber wir können es von nun an wegen der Vorrede in der Breslau-Auflage 1569 für sicher halten, dass 1565 das Druckjahr des ersten Habermann-Gebetbuches ist.

Daneben gibt es eine weitere, in Nürnberg 1567 gedruckte, Auflage mit einer "Falckenaw den 23. Februarij, Anno Christi 1565" datierten Vorrede in in der Vatikanbibliothek:

Christliche Gebet für alle Not vnd Stende der gantzen Christenheit, ausgeteilet auff alle tag inn der Wochen zu sprechen, sampt gemeinen Dancksagungen, auch Morgen vnd Abendtsegen. Gestellet vnd auß heiliger Göttlicher Schrifft zusammen gelesen, Durch M. Johannem Haberman Egranum, Pfarrherrn zu Falckenaw. Johannis XVI: Warlich, Warlich ich sage euch, So ich den

*Vatter etwas bieten werdet in meinem Namen, so wird ers euch geben. 1567. Impressum:
Gedruckt zu Nürnberg, durch Nicolaum Knorrn.*

Beide Auflagen, Breslau 1569 und Nürnberg 1567, gehen auf die verlorene Ausgabe 1565 zurück, aber während Breslau 1569 eine sorgfältige Neuauflage ist, muss Nürnberg 1567 als ein nachlässig ausgeführter und lückenhafter Raubdruck betrachtet werden.

Ein Vergleich zwischen der ersten Ausgabe 1565 nach der Neuauflage Breslau 1569 und der Ausgabe Hoff 1567 zeigt markante Unterschiede in vielen Gebetstexten. Daher werden die Ausgaben hier synoptisch ediert.

Einem skandinavischen Leserkreis habe ich schon 1973 kurz über die Ausgabe 1565 berichtet (Jens Lyster: "Jesu barmhertige øje – og Peter, Magdalene og røver. Et bønne- og salmehistorisk motiv og dets historie" [Jesu barmherziges Auge – und Peter, Magdalene und der Räuber. Ein gebet- und liedhistorisches Motiv und seine Geschichte], in: *Hymnologiske Meddelelser 1973*, Seite 154). Drei Jahre später weise ich nach, dass der dänische Theologe Hans Christensen Sthen für seine Übersetzung des böhmischen Gebetbuches sowohl die Ausgabe 1565 als auch die zweite Ausgabe 1567 verwertet hat (Jens Lyster: "Avenarii bønner i Sthens oversættelse. På sporet af den danske bønnebogs 1. udgave 1571" [Avenarii Gebete in Sthens Übersetzung. Auf dem Spur der ersten dänischen Ausgabe 1571], in: *Kirkehistoriske Samlinger 1976*, Seite 67-83).

Für deutschsprachige Zuhörer habe ich 1999 an der Jahrestagung der Johannes Mathesius Gesellschaft in Beratzhausen einen Vortrag gehalten mit dem Titel "Johannes Avenarius, Johannes Mathesius und Nicolaus Selnecker als Vorbilder für den dänischen Theologen und Kirchenliederdichter Hans Christensen Sthen (1544-1610)", vgl. *Erbe und Auftrag der Reformation in den böhmischen Ländern*, 2000/01 Nr. 35-38, S. 36, wo ich über die Ausgaben 1565 und 1567 berichtet habe. Diese Vorlesung ist im *Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie 2012*, S. 222-233 zu lesen. Eine Fussnote S. 231 verspricht das ganze Gebetbuch in zwei Spalten auf der Homepage der Internationalen Arbeitsgemeinschaft IAH zu veröffentlichen. Dieses Versprechen ist jetzt eingelöst.

Ich suche jetzt interessierte Kollegen, die die frühen Übersetzungen in Tschechisch 1567, Niederdeutsch 1570, Schwedisch 1572, Lateinisch 1575 und 1576, Slawonisch 1579, Englisch 1579, Französisch 1606, Isländisch (via niederdeutsch) 1636, Niederländisch 1640 und Rumänisch 1651 vermitteln wollen und können. Auch Habermanns eigene dritte Ausgabe 1574 verdient, im Internet zugänglich zu werden. Selbst versuche ich die Erlaubnis vom dänischen Verlag zu bekommen, meine eigene kritische Ausgabe der dänischen Übersetzung 1571 im Internet kostenlos greifbar zu machen. Für interessierte Gebetforscher stehe ich gern mit Rat und Tat zu Verfügung. Meine E-mail-Adresse ist: jensblyster@gmail.com und meine Postadresse: Drosselvänget 8, DK-6310 Broager, Dänemark.

Broager, am 25. Dezember 2014.

Jens Lyster, Dr.Theol.h.c.

II. Einführung

1. Das Leben Johann Habermanns

Johann Habermann – oder lateinisch: Johannes Avenarius – wurde am 10. August 1516 in Eger (heute: Cheb) in Böhmen geboren. Er besuchte die Lateinschule in Eger und hat danach in Prag studiert. 1540 ist er in den Orden der Creutzherren zum Roten Stern, eine böhmische Hospitalsbrüderschaft, eingetreten und empfing die Priesterweihe. Sein Übergang zum Luthertum kann nicht näher datiert werden, aber von 1542 an ist er zwanzig Jahre lang im sächsischen Gebiet mit häufig wechselnden Wohnorten und als Inhaber verschiedener geistlicher Ämter anzutreffen. 1543 schloss er eine 28 Jahre dauernde Ehe mit Sibylle Merkel, die 1571 gestorben ist. Sie bekamen sieben Kinder. Einige Jahre wohnte die Familie in Plauen bei dem Schwiegervater Wolfgang Merkel, der dort Pfarrer war. 1558 wurde Johann Habermann Magister in Wittenberg, und in den Jahren 1560-64, als er Mittagsprediger am Dom in Freiberg war, hat er Hebräisch an der Lateinschule der Stadt unterrichtet und 1562 eine herausragende hebräische Grammatik herausgegeben, die in einer Reihe von Auflagen erschien. Später, 1568, hat er auch ein hebräisches Lexikon mit einer Vorrede von Paul Eber herausgegeben.

1564 wurde er von der Gräfin Anna Schlick und dem Rat in Falkenau (heute: Sokolov) in das Pfarramt der Stadt berufen. Die Gräfin war eine geborene Pflug zum Rabenstein und Schwester des seit 1547 geächteten Kaspar Pflug, des Fürsprechers des protestantischen böhmischen Adels in seiner Opposition zum katholischen König Ferdinand I. Gräfin Anna war seit 1556 Witwe des Grafen Wolf(gang) Schlick zum Falkenau. Dieser war von Martin Luther hochgeschätzt. Nach einem Briefwechsel mit Wolf Schlick hatte Luther ihm seinen *Brief wider die Sabbather*, 1538, gewidmet. Die Informationen Wolf Schlicks an Luther über die aggressive Proselytenwerbung der Juden in Böhmen wurden der direkte Anlass der Schrift Luthers *Von den Jüden und ihren Lügen*, 1543. Das angesehene Schlick-Geschlecht hatte unschätzbare Bedeutung für die frühe lutherische Reformation in Böhmen. Schon 1522 hatte Graf Sebastian Schlick lutherischen Gottesdienst in Elbogen, der Nachbarstadt Falkenaus, eingeführt. Nach 1547 war der Einfluss des Schlick-Geschlechtes begrenzt, aber das Recht, Johann Habermann in das Pfarramt in Falkenau zu berufen hat Anna Schlick noch gehabt.

Der Aufenthalt Habermanns in Falkenau dauerte nur bis 1567. Da hat er seinen Schwiegersohn zum Stellvertreter herbeigerufen, liess ihn das Amt ausüben und ist selber nach Wittenberg gezogen. Vor der Abfahrt nach Wittenberg hat er sein Gebetbuch *Christliche Gebete*, das in Falkenau verfasst und der örtlichen Gräfin Anna Schlick gewidmet wurde, herausgegeben. Schon am nächsten Jahr, in 1568, war er wieder in seinem Amt in Falkenau tätig. Aber in 1573 ist er, nach einem Streit mit der Gräfin, nach Jena gezogen, um einen Lehrstuhl für Hebräisch an der Universität zu übernehmen. In 1574 wurde er in Jena Doktor der Theologie, am nächsten Jahr Professor in Wittenberg, aber schon 1576 wurde er evangelischer Superintendent in Zeitz und Pfarrer an Sankt Michaelis. Hier blieb er bis zu seinem Tod in 1590, musste aber in 1586 wegen Schwäche seine Tätigkeit als Prediger einstellen. Von Zeitz aus hat Habermann 1581 an den Verhandlungen über das Concordienbuch teilgenommen.

Habermanns Verfasserschaft zählt über die drei erwähnten Schriften hinaus noch einige Andachtsbücher und eine Reihe Predigtsammlungen. Seine *Vita Jesu Christi*, 1580, die unter anderem Gebete enthält, wurde ins Dänische übersetzt und in Kopenhagen 1586 gedruckt. Seine Passionspredigten *Conciones passionales*, Leipzig 1586, wurden 1620 in Stockholm schwedisch herausgegeben.

2. Das Gebetbuch Habermanns 1567 und 1565

Die bisher älteste heute zugängliche Auflage des Gebetbuches *Christliche Gebet für alle Not vnd Stende* (künftig zitiert als AV für Avenarius) befindet sich in der Staats- und Universitätsbibliothek Breslau (s.o. den Abschnitt „Das Internetprojekt“). Sie ist ein bescheidenes Oktav ohne Zierrahmen und enthält die Bogen: A⁸-L⁸, M 1-3. Der Druckort Hoff liegt nur 75 Kilometer nordwest von Falkenau.

Nach zwei Bibelzitate, Joh 16,23 und Matt 26,41a auf der Rückseite des Titelblattes folgt auf dem Blatt A 2r eine Widmung (neun Seiten) an die Gräfin Anna Schlick zu Falkenau, „Falckenaw den 17. Aprilis, Anno Christi 1567“ datiert.

Nach zwei einleitenden Gebeten „Wenn du zu Kirchen wilt gehen, so sprich“ und „Eine Anruffung zu Gott, vmb Geist vnd gnad recht zu beten“ folgt auf dem Blatt A 8v der erste Teil des Buches: Acht Gebete zu jedem Tag in der Woche, insgesamt 56 Gebete. Jedes Gebet fängt oben auf einer linken Seite an und endet unten auf der rechten Seite, so dass man nicht während des Betens zu blättern braucht. .

Nach den Wochengebeten folgen auf dem Blatt H 8v unter der Überschrift „Hiernach folgen etliche Gebet sonnderlicher Personen“ 26 Gebete für verschiedene Personen oder Situationen des Lebens. Das Buch endet mit dem Blatt M 1r beginnenden Register über beide Teile des Buches und dem mit Impressum (Blatt M 3v): „Gedruckt zum Hoff, durch Mattheum Pfeilschmidt. 1567“.

Gebete für jede Not und für alle Stände sind auch in den Jahrzehnten vor AV erschienen. Das augenfällig Neue in AV ist die Gliederung der Gebete im ersten Teil des Buches mit der Verteilung auf die sieben Wochentage. Der andere kennzeichnende Zug an AV ist das biblische Gepräge der Gebete. Die Sprache ist von Worten und Bildern der Lutherbibel durchdrungen, entweder als Allusion oder als Zitat, aber so, dass die biblischen Elemente nie den Charakter eigentlicher Zitate bekommen, sondern in die Gebete integriert werden. Damit kann der Nutzer des AV mit den eigenen Worten der Lutherbibel beten. Kurzum: AV ist die Bibel ins Gebet umgesetzt. Doch versteht sich von selbst, dass nicht die ganze Bibel in AV eingeht, sondern besonders die Teile, die sich natürlicherweise ins Gebet umsetzen lassen, weil sie schon in ihrem biblischen Zusammenhang Gebete sind. Deshalb kommt den Psalmen Davids ein erster Platz zu. Es gibt kaum ein Gebet in AV, wo nicht der Psalter hervorguckt. In zweiter Linie kommen die Evangelien nach Matthäus, Lukas und Johannes sowie der Römerbrief mit so ziemlich demselben Gewicht, was kaum überraschen kann, wenn wir einem lutherischen Theologen des Reformationsjahrhunderts gegenüberstehen. In dritter Linie kommt eine merkbare Inspiration von dem 1. Petersbrief, dem Propheten Jesaja und nicht zuletzt dem Buch Jesus Sirach.

Der erste Teil des AV ist wie schon erwähnt dadurch charakterisiert, dass acht Gebete für jeden Wochentag zugewiesen sind. Jeder Tag hat seinen eigenen Morgen- und Abendsegens, und dazwischen befinden sich die übrigen sechs Gebete. Die Verteilung auf die Wochentage ist nicht willkürlich, sondern von theologischen Überlegungen bestimmt. Das zweite Gebet am Montag, Dienstag und Mittwoch ist jeweils eine Danksagung, nämlich für Schöpfung, Erlösung und Heiligung, vgl. die drei Artikel zum Credo in Luthers *Kleinem Katechismus*. Das dritte Gebet an den erwähnten Tagen bittet um Glaube, Hoffnung und Liebe, vgl. 1. Kor. 13,13. Das vierte Gebet an allen sieben Wochentagen zielt mehr oder weniger auf die sieben Gebete des Vaterunsers. Das Gebet des Sonntags „Vmb erhaltung der Christlichen Kirchen“ bittet um ein Gottesvolck, das „deinem heiligen Namen diene“, vgl. „Dein Name werde geheiligt“. Das Gebet des Montags „Vmb das Reich Gottes“ entspricht dem zweiten Gebet des Vaterunsers „Dein Reich komme“. Das Gebet des Dienstags „Vmb Christliche Demut“ kann mit Vorsicht als eine Auslegung des dritten Gebetes des Vaterunsers „Dein Wille geschehe“ verstanden werden, und das Gebet für Mittwoch „Vmb Frücht des Lands“ entspricht ausgezeichnet dem vierten Gebet des Vaterunsers „Unser teglich Brot gib uns heute“. Das Gebet für Donnerstag „Vmb zeitlichen Fried“ hat keine direkten

Anklänge an das fünfte Gebet des Vaterunsers, während das Gebet für Freitag "Vmb Gedult in Leidens Zeit" bittet, dass der Beter "in aller Anfechtung, Widerwertigkeit vnd Leiden gewapnet möge bestehen", vgl. "führe uns nicht in Versuchung". Das für Sonnabend verordnete Gebet "Vmb das tegliche Brot" hätte der Reihenfolge des Vaterunsers entsprechend besser für Mittwoch angebracht werden sollen, aber dessen Gebete um Behütung "für vngetrewen Gesind ... Abgötterey und Lügen ... Armut vnd Reichtumb" können mit gutem Willen als eine Auslegung des siebten Gebetes des Vaterunsers "erlöse uns von dem Übel" verstanden werden. Das fünfte und sechste Gebet aller Wochentage sind Fürbitten für bestimmte Personen, die in mehreren Fällen einander entsprechen und ergänzen. So ist das fünfte Gebet des Sonntags eine Fürbitte "für die Prediger göttlichs Worts", während das sechste "Für die Zuhörer Göttlichs Worts" ist. Am Montag das fünfte und sechste Gebet "Für Weltliche Oberkeit" und "Für die Vnterthanen", am Dienstag gelten die Fürbitten den Eheleuten und der ihnen anvertrauten Jugend, am Mittwoch sind die Fürbitten für "die sündler vnd Sünderin" beziehungsweise "die Krancken", am Donnerstag für "die Vnglaubigen vnd Verfürten" beziehungsweise "die Woltheter", am Freitag für "die Schwangern" beziehungsweise "die Gefangene", am Sonnabend für "bekümmerte Menschen" beziehungsweise "Witwen vnd Waisen". Das siebte Gebet aller Wochentage ist ein Gebet wider feindliche Kräfte: Am Sonntag "Wider falsche Lere vnd Secten", am Montag "Wider die Feind der Christenheit", am Dienstag "Wider des Satans Reich", am Mittwoch, Donnerstag und Freitag wider die Anfechtung des Teufels beziehungsweise der Welt und des Fleisches. Am Sonnabend "Wider die Verzweiflung". Beobachten wir die einzelnen Wochentage, ist auch hier ein Plan sichtbar. So sind die Gebete am Sonntag von dem geistlichen Regiment, das Gottes Wort verwaltet, bestimmt, während die Gebete am Montag den Teil des weltlichen Regiments berücksichtigen, der von der Obrigkeit verwaltet wird. Dienstag ist der Tag der Ehe, vielleicht von der Hochzeit in Kana, Joh 2,1, angeregt, die am dritten Tag stattgefunden hat. Der Ehestand ist der gottgefällige Stand, der den dritten Platz nach dem geistlichen Stand und der Obrigkeit einnimmt. Deshalb der Stellenwert am dritten Tag der Woche. Die Gebete des Freitags sind deutlich von der Passion des Karfreitags geprägt. Deshalb Gebete für solche, die Leiden unterworfen sind, wie gebärende Frauen und Gefangene. Sonnabend soll uns als der letzte Tag der Woche an das Ende des Lebens erinnern. Deshalb widmen sich die Gebete an diesem Tag einem seligen Ende und denen, die als Witwen und Waisen im Schatten des Todes leben.

Diese Linien sind nur ein erster Versuch, die theologischen Überlegungen zu enthüllen, die hinter der Gliederung der 56 Wochengebete liegen. Wir müssen annehmen, dass Rücksicht auf verschiedene Traditionen und Auffassungen von dem Charakter der einzelnen Wochentage mit hineinspielen. Daher sieht das Bild des Wochengebetsplans undeutlich und flimmernd.

3. Die Verbreitung des Gebetbuches

An Verbreitung steht AV kaum dem *Kleinen Katechismus* Luthers nach. Die unzählige Nachdrucke, die das Buch von seiner Entstehung bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts erlebte, lassen sich nicht annähernd überblicken. Schon im Jahre 1574 sah sich der Verfasser genötigt, eine neue Bearbeitung des Buches zu unternehmen, weil häufige Auflagen und Nachdrucke der vielen Buchdrucker den Text mit vielen Fehlern und Weglassungen belastet hatten. AV erschien jetzt mit einer neuen Vorrede, am 29. September 1574 datiert, und mit der ausdrücklichen Titelanmerkung: "gantz new Corrigirt, dabey es nu forthin bleiben soll".

Bisherige Bestandsaufnahmen der vielen Ausgaben und Auflagen des Buches sind nicht hinreichend. "Habermännlein" oder "Habermännle" ist eines der Bücher, das in jedermanns Besitz war und durch den täglichen Gebrauch verschlissen wurde. AV wurde nicht den vornehmen Buchsammlungen einverleibt, wo es für die Zukunft bewahrt werden konnte. Darum ist sporadisch,

was deutsche Forschungsbibliotheken und Bibliographien anbieten können, wenn man heute einen Überblick über die ältesten Ausgaben gewinnen will. Aus der nachstehenden Liste über Auflagen und Ausgaben der vier ersten Jahrzehnte, ergibt sich, dass eine Suche auch ausserhalb Deutschlands lohnt, um einen Eindruck von der Menge der frühen Auflagen des Buches zu bekommen. Bei der Betrachtung der nachstehenden Liste muss beachtet werden, dass meistens nur ein einziges Exemplar jeder Auflage erhalten ist. Daher erhebt sich die Frage, wie viele Auflagen überhaupt keine Spur hinterlassen haben und deshalb heute total unbekannt sind? Wenn wir von dem Wissen absehen, das wir uns durch Buchmessenkataloge und Auktionskataloge und ältere Bibliographien erwerben können, wird die Kenntnis von einer Auflage davon abhängen, ob heute ein oder gar kein Exemplar der ganzen Auflage übrig geblieben ist. So sieht das Ergebnis meiner Suche der frühen AV-Auflagen bis zum Ende des Jahrhunderts aus:

* *Christliche Gebet für alle Not vnd Stende... Auch wider von newem gemehret vnd gebessert*, Hoff, Mattheus Pfeilschmidt, 1567. Vorrede "Falckenaw den 17. Aprilis ... 1567". Exemplar: Biblioteka Glowna (Breslau) Sign. 45 35 25.

* *Christliche Gebet für alle Not vnd Stende...*, Nürnberg, Nicolaus Knorr, 1567. Vorrede "Falckenaw den 23. Februarij... 1565". Exemplar: Bibliotheca Palatina, Vatikan, Sign. VI. 158 (2) (Hd. 241b).

* *Christliche Gebet für alle Not vnd Stende...*, Dresden, Matthes Stöckel, 1568, laut R. Wolkans Bibliographie, Prag 1890, S. 61 Nr. 170. Die Vorrede ist gekürzt, ohne persönliche Beziehungen.

* *Christliche Gebet, für alle Not vnd Stende...*, Bresslaw, Crispinus Scharffenberg, M.D.LXIX. Vorrede "Falckenaw den 23. Februarij ... 1565". Exemplar: Biblioteka Glowna (Breslau) Sign. 303659-303661.

* *Christliche Gebet für alle Not vnd Stende ...*, Nürnberg, Valentin Neuber, ohne Jahr (1569?). Exemplar: Univ. Bibl. Prag, Sign. 36 F 1477, früher auf der vormaligen Thun-Hohensteinschen Bibliothek in Tetschen, laut *Erbe und Auftrag* 3-4, 1967/68, S. 27.

* *Christliche Gebet, für alle not vnd Stende...*, Franckfurt a.d. Oder, Johann Eichorn, M.D. LXX. Vorrede "Falckenaw, den 17. Aprilis 1567". Exemplar: Franciskanerkloster Güssing, Sign. 7179-2.

* *Christliche Gebet für alle Noth vnnd Stende... Gemehret unnd Gebessert...*, Nürnberg (ohne Drucker) 1571. Exemplar: Vatikanbibl., laut Enrico Stevenson vol. II Nr. 1255.

* *Christliche Gebet, auff die Tage, in der Wochen zu sprechen ...*, Leipzig, Jacob Berwalds Erben, 1572. Vorrede "Falckenaw 17. April 1567". Exemplare: Herzog August Bibl. Wolfenbüttel Sign. 624.3 Theol. 8vo; Vatikanbibl. Wolkan Nr. 200 mit Zitaten. VD 16: H 12. In der "Dancksagung ... am Montag" ist die Periode "Du hast ausgezogen ... sich selbs" ausgelassen. So auch in der Auflage Leipzig 1576. "Morgensegen am Sonntag" hat zum Schluss diese Varianten: "oder gedencke denn_allein, was das dir" und "durch Jhesum Christum,_Amen", ganz wie Wittenberg 1572. Doch ohne Ebers Sterbegebet.

* *Christliche Gebet, auff alle Tag in der Wochen zu sprechen, Durch M. Johannem Haberman von Eger, Wittenberg (Drucker?) M.D. LXXII.* Exemplar: Herzog August Bibl. Wolfenbüttel, Sign. Alvensleben Ac 518 (2). Titel abgekürzt, keine Vorrede, marginale Schriftstellen und zum Schluss Paul Ebers Sterbegebet, in 12 Strophen eingeteilt. "Morgensegen am Sonntag" hat zum Schluss diese Varianten: "oder gedencke denn_allein, was das dir" und "durch Jhesum Christum,_Amen", ganz wie Leipzig 1572. VD 16: H 13.

* *Betbüchlein, Darinn auff alle tage in der wochen Gebet zusprechen verordnet...*, Leipzig, Hans Steinman, 1574. Exemplar: Vatikanbibl., laut Enrico Stevenson Vol. II Nr. 1007b und 1456b.

* *Christliche Gebet, auff alle Tag in der Wochen zu sprechen ...*, Wittenberg, Clemens Schleich und Antonius Schön, 1574. Oktav. Exemplar: Vatikanbibl., laut Enrico Stevenson Vol. II Nr. 307a.

- * [*Christliche Gebet auff alle Tage, in der Wochen zu sprechen...*], Nürnberg, Christoff Lochner, 1574? Ohne Titelblatt. Vorrede Herzogin Dorothea von Sachsen zugeschrieben, datiert: "Wittenberg am Tage Michaelis des Ertz-Engels, Anno 1574". Exemplar: Vatikanbibl., laut Wolkan Nr. 222; Enrico Stevenson Vol. II Nr. 170a.
- * *Bettbüchlein ...*, Wittenberg 1575, laut Wolkan Nr. 233.
- * *Christliche Gebet Auff alle Tage, in der Wochen zu sprechen...*, Wittenberg, Johan Schwertel, M.D. LXXIII (Impressum: 1575). Oktav. Exemplar: Vatikanbibl., laut Enrico Stevenson Vol. II Nr. 114.
- * *Christlike Gebede, vor alle Nodt vnde Stende der gantzen Christenheit, vth gedelet ... Ock wedder van Nye mit flyte dörch vth gemeret vnde gebetert...*, Lübeck, Asswerus Kröger, 1575. Vorrede "Gegeuen tho Falckenow, den 17. Aprilis 1567". Exemplar: Univ. Bibl. Uppsala, Sign. Utl. rar. 95. Fragment auch in Kungl. Bibl. Stockholm.
- * *Christliche Gebet, auf alle Tage, in der wochen zu sprechen...*, Leipzig, Hans Steinman, 1576. Exemplare: Königliche Bibl. Kopenhagen, Sign. 92,-335; Clementinum Prag, Sign. 46 F 209. R. Wolkan Nr. 239. In der "Dancksagung ... am Montag" ist die Periode "Du hast ausgezogen ... sich selbs" ausgelassen. So auch in der Auflage Leipzig 1572.
- * *Bettbüchlein, darinn auff alle Tag in der Wochen, Gebett zusprechen verordnet*, Erfurt, Georg Bauwmann, 1577, laut Wolkan Nr. 247.
- * *Wochentliche, christliche Gebet aus Göttlicher Schrift vnd Hailigen Sprüchen zusammen Lateinisch geordnet. Nun aber gar auf ain neues nach der letzten Lateinischen mehrung vnd besserung verteutschet. I. F. G. M.* [Joh. Fischart, genannt Mentzer] Strassburg, Bernhart Jobin, 1577. Exemplar: Germ. Museum, Nürnberg Nr. 9683, laut Wolkan Nr. 246.
- * *Christliche Gebet, auff alle Tag in der Wochen zu sprechen...*, Wittenberg, Clemens Schleich und Antonius Schön, 1578. Oktav. Exemplar: Vatikanbibl., laut Enrico Stevenson Vol. II Nr. 2176.
- * *Gebete in Reimen*, Stettin 1578. Oktav, laut Wolkan Nr. 252.
- * *Wochentliche christliche Gebett...*, Strassburg, Bernhard Jobin, 1578, laut Wolkan Nr. 251.
- * *Christlike Gebede, vor alle nod unde Stende der gantzen Christenheit*, Norenberg [i.e. Nürnberg], Leonhard Henssler, 1578. Duodez. Exemplar: Vatikanbibl., laut Enrico Stevenson Vol. II Nr. 429.
- * Defekt. Die ersten zehn Blätter fehlen. "Gedruckt zu Franckfort an der Oder Durch Johann Eichorn. M. D. LXXVIII". VD 16: H 14. Exemplar: Herzog August Bibl. Wolfenbüttel, Sign. Yv 1128 8vo Helmst. In "Dancksagung für die Schöpfung ... am Sonntag" ist diese Passage ausgelassen: "so viel ich kan ... rhümen vnd preisen". Das Gebet "Vmb erhaltung der Christlichen Kichen. Am Sonntag" endet mit diesem Zusatz: "willen, der mit dir vnd dem heiligen Geist, lebet vnd regieret, in ewigkeit, Amen."
- * *Wöchentliche: Christliche gebet auss Göttlicher Schrift, vnd heiligen Sprüchen zusammen geordnet ... Nun aber auffs new nach der letzten Edition, mehrung vnd besserung verdeutscht*, Franckfurt am Mayn, Johann Schmidt, In verlegung Sigmundt Feyrabends, 1579. Vorrede "Wittenberg an tag Michaelis dess Ertzengels ... 1574". Mit Paul Ebers Sterbegebet. Exemplar: Staatsbibl. München Sign. Asc. 4to 601/1, mit Andreas Musculus' *Betbüchlein 1579* zusammengebunden. Auch Vatikanbibl., laut Enrico Stevenson Vol. II; Wolkan Nr. 259. VD 16: H 15.
- * *Betbüchlein Darinn auff alle tage in der wochen Gebet zusprechen verordnet*, Leipzig, Jacob Berwaldts Erben, 1579. Das Buch endet mit Paul Ebers Sterbegebet. Vorrede "Wittenberg am tag Michaelis des Ertzengels, Anno Domini 1574". Exemplar: Nürnberg Stadtbibl. Sign. Theol. 846. 4to. Habermann.
- * Wittenberg 1579, laut Wolkan Nr. 233.
- * *Christlike Gebede, vor alle noth vnde Stende der gantzen Christenheit, vthgedelet vp alle dage in der Weken tho spreken ... In Sassische Sprake gebrocht, dorch M. Hermannum vam Hagen, Pastoren in der nyen Gamme*, Magdeborch, Andreas Gehen, 1579. Vorrede "Geuen tho Falckenow,

den 17. April 1567". Exemplar: Herzog August Bibl. QuH 171.1; Borchling & Claussen Nr. 2192. VD 16: H 20.

* *Christlike Gebede, vor alle noth vnde Stende der gantzen Christenheit, vthgedelet vp alle dage in der Weken tho spreken ... In Sassische Sprake gebrocht, dorch M. Hermannum vam Hagen, Pastoren in der nyen Gamme, Magdeborch, Andreas Gehen, M.D. LXXXIII. Vorrede "Geuen tho Falckenow, den 17. April 1567". Exemplar: Herzog August Bibl. Wolfenbüttel Sign. QuH 171.3; Borchling & Claussen Nr. 2293. VD 16: H 21.*

* *Christliche gebet auss Göttlicher Schrifft vnd heiligen Sprüchen zusammen geordnet, ... Auff's new nach der letzten Edition, mehrung vnnnd besserung Gedruckt, Rostock, Stephan Müllman, in verlegung Laurentz Albrechts, 1586. Exemplar: British Museum 3455. a. 10, klein Format.*

* *Geistlich Kleinot, darinnen ordentlich verfasst Christliche Gebett, auff alle tag in der wochen zu sprechen ... Beneben der oeconomia H. Johann Mathesij, Mit angehenckten Geistlichen Liedern D. Martini Lutheri, auch den fürnembsten Responsoriis vnd Hymnis. Oktav. Leipzig 1586, laut dem Buchmessenkatalog Band I Nr. 21 Blatt. D 4v, Königliche Bibl. Kopenhagen.*

* *Christliche Gebett für alle Noht vnd Stände der gantzen Christenheit, aussgetheilet auff alle Tag in der Wochen zu sprechen, Franckfurt, Nicolaus Basseus, 1588, laut Wolkan Nr. 323 und Buchmessenkatalog Band II Nr. 11, Bl. E 2r, Königl. Bibl. Kopenhagen.*

* *Hauskirchen Cantorei, Fur Christliche Eltern vnd jhre Gottfürchtige Jugendt, aus ... Johan: Habermans von Eger Wochentlichen, aussgetheilten Gebeten gezogen, In liebliche bekannte Melodeyen gebracht, durch Paschasium Renigium von Wüsterhausen. Mit einem Consens Brieff Doct. Johan. Habermans, Budissin, Michael Wolrab. Oktav. 1587. Exemplar: Gräfliche Bibliothek zu Wernigerode, laut Philipp Wackernagels *Bibliographie zur Geschichte des deutschen Kirchenliedes im XVI. Jahrhundert*, 1855, S. 417 Nr. CMXCIX.*

* *Hauskirchen Cantorei, für Christliche Eltern vnd ihre Gottförichtige Jugendt, auss ... Johann Habermans wochentlichen, aussgetheilten Gebetten gezogen, inn liebliche bekannte Melodeyen gebracht, durch Paschasium Renigium von Wüsterhausen. Mit einem Consensbrieff D. Johann Habermans, Budissin, Michael Wolrab. Oktav. 1588, laut Buchmessenkatalog Band II Nr. 8, Bl. E 4r; Philipp Wackernagels *Das Deutsche Kirchenlied I*, 1864, S. 546 Nr. CCLXXIV (vgl. DKL 1588⁰¹).*

* *Christliche Gebett für alle Noth vnd Stände der gantzen Christenheit, Franckfurt am Mayn bey Nicolao Bassæo. Oktav. 1588. Buchmessenkatalog Band II Nr. 11 Blatt F 2r.*

* *Bettbüchlein D. Joannis Avenarii, Gedruckt zu Erffordt, bey Johann Beck. 1589. Exemplar: Vatikanbibl., laut Enrico Stevenson vol. II Nr. 3162.*

* *Betbüchlein, Darinn auff alle tage in der wochen Gebet zusprechen verordnet, Leipzig, Hans Steinmans Erben, 1590. Vorrede "Wittenberg an tage Michaelis des Ertzengels, Anno Domini 1574". Oktav. Mit Paul Ebers Sterbegebet Seite 345. Mit Andreas Musculus' *Betbüchlein, Leipzig 1585*, zusammengebunden. VD 16: H 16. Exemplar: Herzogin Anna Amalia Bibl. Weimar, Sign. B2161; British Museum, Sign. C. 108. c. 9.*

* *Christliche Gebett auss Göttlicher Schrifft vnd heiligen Sprüchen zusammen geordnet, Hamburg 1590, laut Wolkan Nr. 335.*

* *Christliche Gebett für alle Noth vnd Stände der gantzen Christenheit, Speyer, Bernhard Albin, 1590, laut Wolkan Nr. 336; Buchmessenkatalog Band I Nr. 29, Bl. D 4r.*

* *Christliche Gebett ...*, Rostock, 1591, laut Wolkan Nr. 340. Borchling & Claussen Nr. 2449.

* *Christliche Gebett ...*, Nürnberg 1592, laut Wolkan Nr. 346.

* *Christliche Gebett, auff alle tage in der Wochen zu sprechen, Hamburg, Theodorus Wolderus, 1592. Exemplar: Harmonikaband in British Museum, Sign. C. 108. bb. 3 (5).*

* *Die Christlichen Gebete Doctor Johann Habermans seliger, auff alle Tage in der Wochen geordnet Gebets vnd Gesangsweise in D. Luthers seligen verordnete Kirchmelodeyen jetzo*

zusammen gedruckt, 1595 Zu Görlitz in Ober Lausitz, bey Johann Rhambaw. VD 16: H 17. Exemplar: Herzogliche Braunsch. Bibl. zu Helmstedt, laut Philipp Wackernagels *Das Deutsche Kirchenlied* I, 1864, S. 583 Nr. CCCXXXI.

* *Bettbüchlein Gesangsweise, in artige inn Kirchen vnd Schulen bekandte vnd gebrauchliche Reumenbunt vnd Melodias (von Thomas Birck)*, Strassburg 1595. Duodez, laut Wolkan Nr. 368.

* *CHristlike Gebede vor alle noth vnde Stende der gantzen Christenheit, vthgedelet, vp alle Dage in der Weken tho spreken ... In Sassische Sprake gebrocht, dorch M. Hermannum vam Hagen*, Magdeborg 1596. Vorrede an Anne Schlick "17. April 1567". Duodez. Exemplar: Kungliga Bibliothek Stockholm.

* *Bettbüchlein Gesangsweise ...*, Helmstatt 1596. Duodez. Laut Wolkan Nr. 377.

* ohne Titelblatt, Impressum: Gedruckt zu Nürnberg, durch Leonhard Heusslers Erben, Inn verlegung Georg Endters. M.D. XCVIII. Vorrede: "Wittenberg ... am tag Michaelis dess Ertzengels, Anno Domini 1574". Exemplar: Karen Brahes Bibliotek, Roskilde, Sign. A7-18.

* *Christliche Gebett, auff alle tage in der Wochen zu sprechen*, Hamburg, Theodosius Wolderus, 1598. VD 16: H 18. Exemplar: British Museum Sign. C. 108. bb. 3 (5).

* *Erste Theil Der Christlichen Gebete, Herrn Doctor Johan Habermans seligen, auff alle Tage in der Wochen andechtig zusprechen gestellet, In Gesenge gebracht. Vnd jtzo auff's Newe ... Corrigiret ... in vnterschiedliche Reimen Arth gemehret, Durch Paschasium Reynigken*, Wittembergk, Gedruckt bey Lorentz Seuberlich, 1599. VD 16: H 19. Exemplar: Herzog August Bibl. Yv 1382. 8vo. Helmst.

* *CHristlike Gebede, vp alle dage in der weken tho sprekende, mit flyte thosamen gebrocht... Na des Autoris lesten hochdüdeschen edition, an vntellick vehl örden, also de Vorrede vthwyset, nu ersten vormehret vnde vorbetert*, Gedrucket tho Hamborch, Jm Jahr 1600. Ex Off. Hermanni Mollerii. VD 16: H 22. Mit Paul Ebers Sterbegebet Blatt 207. Mit dieser Auflage wird der Titel geändert. Dieselbige Änderung im Hamborch-Druck 1601, 1611 und 1614 (Borchling & Claussen Nr. 2695, 2922, 2998).

Wie vielfach das Angebot von AV-Ausgaben bei einem Verleger und Buchhändler am Ende des Jahrhunderts war, geht aus dem *Catalogus aliquot librorum, apud Laurentium Alberti ... Lubeca 1599* hervor, wo die folgenden Ausgaben von Laurentz Albrecht verhandelt werden:

- *Bettbuch auff alle Tage in der Wochen zu sprechen. In quarto mit leisten gedruckt.*
- In 8. [Oktav] grob druck, Sampt der *Oeconomia Matthesii*.
- In 12. [Duodez] Leisten grob druck.
- In 12. Leisten mittel schriftt.
- In 8. grob druck Sächsisch Sprach zu Lübeck gedruckt.
- In 12. Sächsisch mit Leisten vnd in 18. format Sächsisch zu Lübeck gedruckt.
- In 18. sampt der *Oeconomia* mit roten Linien, Lübeck gedruckt.

Da wir abgesehen von der frühen und gewiss schon längst vergriffenen Lübecker Ausgabe 1575 von Asswerus Kröger keine Lübecker Drucke vor 1600 kennen, ist es überraschend in Laurentz Albrechts Katalog von drei völlig unbekanntem niederdeutschen Ausgaben in drei Formaten zu erfahren, die alle in Lübeck gedruckt sind. Das bestätigt die Vermutung, dass unsere Kenntnis von den AV-Ausgaben sehr lückenhaft und zufällig ist.

Mit zum Bild der unerhörten Verbreitung des AV gehören die vielen auffallend frühen Übersetzungen in fast alle europäischen Sprachen. Schon 1567 wurde AV ins Tschechische übersetzt – nicht überraschend in Anbetracht dessen, dass das Buch in Falckenau in Böhmen

entstand. Aber interessant wäre zu wissen, ob AV 1565 oder AV 1567 die Vorlage der tschechische Übersetzung ist. Drei Jahre später, 1570, wurde AV von Hermann van Hagen in Neuengamme ins Niederdeutsche übersetzt. 1571 kam Hans Christensen Sthens dänische und 1572 Petrus Johannis Gothus' schwedische Übersetzung heraus. Hat die schwedische Übersetzung 1572 eine niederdeutsche Vorlage und eine neue schwedische Übersetzung 1610 eine hochdeutsche Vorlage? Eine anonyme lateinische Übersetzung 1575 hat Habermann zu seiner eigenen lateinischen Bearbeitung des Buches gezwungen, die in Wittenberg 1576 gedruckt wurde. Eine dritte lateinische Übersetzung kam in Tübingen 1596 und eine vierte in Frankfurt am Main 1606. Eine griechisch-lateinisch-deutsche Ausgabe kam in Leipzig 1614. Da war AV schon in Laibach 1579 ins Slawische übertragen und kam im selben Jahr in London englisch unter dem Titel *The Enimie of Securitie*. In französisch sind Auflagen aus Montbéliard 1606 und Charenton 1656 gekannt, wie auch eine französisch-deutsche Ausgabe Strassburg 1619, eine holländische *Christelijcke Gebeden*, Amstelredam 1640, und eine rumänische *Oratiuns Christiaunas*, Basel 1651. Ein ander Ausdruck dafür, wie beliebt AV war, sind die poetischen Nachdichtungen, die schon zuletzt im 16. Jahrhundert auftauchten: *Gebete in Reymen*, Stettin 1578; *Hauskirchen Cantorei ... Johann Habermans ... Gebetten, inn liebliche bekannte Melodeyen gebracht, durch Paschasium Renigium*, Budissin 1587; *Bettbüchlein Gesangsweise*, Strassburg 1595 und Helmstatt 1596; *D. Johannis Habermans erster Theil der Christlichen Gebett, in Gesänge gestellt*, Wittenberg 1599.

Obwohl AV seinem Ursprung nach ein böhmisches Gebetbuch genannt werden muss, wurde es doch sofort im ganzen deutschsprachigen, lutherischen Gebiet zu Herzen genommen. Dieses Gebiet wurde infolge des Dreissigjährigen Krieges merkbar reduziert, wobei AV buchstäblich Gebiet verloren hat. AV fuhr aber durch Jahrhunderte fort, deutsches Luthertum zu signalisieren. "Seinen Habermann zur Hand nehmen" sagte man einfach statt "sich zum Gebet anschicken". Diesem Büchlein, im Volksmunde "der kleine Habermann" oder "Habermännlein" oder "Habermännle" genannt, wurde magische Kräfte zuerkannt. Als die Stadt Sorau am 2. Mai 1684 gebrannt hat, sei ist ein Schneidergeselle, namens Georg Schwerdfeger, bei seiner Lade "verfallen und guten Theils verbrannt" gefunden worden, jedoch das Gebetbüchlein Habermanns, das jener stets bei sich getragen habe, sei in seinen Kleidern unversehrt geblieben. Grimmelshausen empfiehlt in der Einleitung zum zweiten Teil seines *Wunderbaren Vogelnestes*, 1675, dem Besitzer dieses Traktätleins "es Nachts unter den Kopf zu legen, doch mit dieser Bescheidenheit, dass die Reformierten ihren Lobwasser, die Lutherischen ihren Habermann und die Katholischen ihren Thomas a Kempis darüber nicht vergessen". Aus derselben Zeit ist auch eine Sammlung kabbalistischer Gebete und Geisterbeschwörungen bekannt, die öfter als *Der goldene Habermann* gedruckt worden ist. Der Inhalt hat mit AV nichts zu tun, aber die Herausgeber haben versucht, mit dem berühmten Verfassernamen gläubige Käufer anzulocken.

Noch um 1900 wurde "Habermännlein" in Deutschland in fünfzehn verschiedenen Ausgaben gedruckt und verkauft, sowohl in Duodez (Taschenformat) für die Reisenden als auch in Oktav und mit grossen Typen für ältere Leser bestimmt, und noch in 1935 wurde es als Andachtsbuch herausgegeben. Bis zum Ersten Weltkrieg war "Habermännlein" ein Begriff, wenigstens in Deutschland, wo es üblich war, es den Konfirmanden als Einsegnungsgeschenk zu geben.

Auf dem Hintergrund dieser unerhört grossen Verbreitung in Zeit und Raum und Form ist es um so mehr auffallend, dass "Habermännlein" nicht vor 2003 in einer textkritischen Ausgabe zugänglich gemacht worden ist. Und das in einer dänischen Übersetzung von 1571. Diese meistens treue dänische Übersetzung war aber mit ihren ab und zu freien Einschüben so rätselhaft, dass eine umfassende Nachforschung der ältesten deutschen AV-Ausgaben dringend notwendig wurde. Dadurch wurde die Existenz der zwei frühen und von einander sehr abweichenden AV-Ausgaben, AV-1565 und AV-1567, entdeckt. Das Rätsel mit auffallend vielen Textabweichungen von AV-1567 in der dänischen Übersetzung wurde gelöst, als es klar wurde, dass die Abweichungen von

AV-1565 herrührten. Wahrscheinlich hat der dänische Übersetzer, der als Kirchenliederdichter bekannte Rektor und Prediger Hans Christensen Sthen, zuerst das AV-1565 ins Dänische übersetzt, vor der Drucklegung von dem AV-1567 erfahren und in seinem Druckmanuskript eine Menge der Neuformulierungen und Erweiterungen von AV-1567 eingeschoben. Dadurch wurde die dänische Übersetzung eine einzigartige Mischung von den beiden deutschen Ausgaben. Bis jetzt ist die dänische Übersetzung das einzige Zeugnis von einer Benutzung der 1565er Ausgabe. Es mag aber sein, dass eine erneute Forschung andere Zeugnisse von der Bedeutung der 1565-Ausgabe hinzufügen kann.

Die Unterschiede zwischen AV 1565 und AV 1567 bestehen teils aus neuen Gebete, teils in Umstellungen, teils und meistens in kleinen oder grösseren Änderungen und Erweiterungen in einzelnen Gebeten.

Im zweiten Teil des AV 1567 sind als Nr. 13 "Gebet einer angefochteten Person" und als Nr. 14 "Gebet zur zeit des Donners vnd Vngewitters" hinzugekommen. Nr. 15 in AV 1567, "Gebet in Sterbsleufften", ist umgestellt von AV 1565 Nr. 13 und hiess damals "Gebet zur zeit der Pestilentz". Nr. 16 in AV 1567, "Gebet wider den Türcken", ist eine Umstellung des siebten Gebetes am Montag in AV 1565. Das siebte Gebet am Dienstag in AV 1565, "Wider die Feinde des Euangelions", dient in AV 1567 als siebte Gebet am Montag. Deshalb hat Habermann für AV 1567 ein neues siebtes Gebet, "Wider des Satans Reich" für Dienstag geschrieben. Auch das siebte Gebet am Sonnabend hat Habermann völlig neugeschrieben, vermutlich weil das Gebet "Wider die Verzweiffelung vnd Hellen angst" in AV 1565 eine zu schwere Darstellung der Höllenangst ohne jede Erbauung und Trost war. Anstatt dieser Trostlosigkeit bringt das neue Gebet "Wider die Verzweiffelung" die christliche Hoffnung zum Ausdruck. Die Wandlung dieses Gebetes ist bemerkenswert, wenn auch das alte Gebet als "Gebet einer angefochtenen Person", Gebet Nr. 13 im zweiten Teil wiederzufinden ist.

Im zweiten Teil des AV 1567 sind weiter die folgenden fünf Gebete neu hinzugekommen: Nr. 17 ist "Ein offne Beicht", Nr. 18-19 sind zwei Gebete "Vor dem Abendmal Christi" und Nr. 20-21 zwei "Dancksagung nach dem Abendmal Christi".

Was die Erweiterungen in den einzelnen Gebeten in AV 1567 betrifft, führen sie den Gebeten eine grössere Innigkeit, ja eine Inbrunst zu, die als eine Bereicherung betrachtet werden muss. Typisch sind diese Einschübe durch ihrem eindringenden, fast mystischen Ton: "Sihe mein Gott, ich vbergebe vnd auffopffere dir mich heut gantz vnd gar eygen, inn deinen willen mit Leib vnd Seele, mit allen vermügen vnnd krefften, jnnerlich vnd eusserlich, Las mich dein Eygentumb sein, das ich nichts denn dich wisse vnnd verstehe" (Morgensegen am Sonntag). Oder: "Ich harre deiner Güte, vnd meine seele hoffet auff dich lebendigen Gott, Denn du bist meine Zuflucht vnnd trewer Heiland. Sihe Herr, wir schlaffen oder wachen, so sind wir dein..." (Abendsegen am Sonntag). Eine vergleichende Untersuchung der beiden AV-Ausgaben wird gewiss ein neues Licht über die Entwicklung der theologischen Gedanken hinter dem Habermannschen Gebetbuch werfen.

Möglicherweise ist Habermann von einem Verleger der Auftrag erteilt worden, dass die Gebete in AV 1567 gleich lang sein sollen, so dass sie alle auf einer Doppelseite gelesen werden können. Das bedeutet, dass AV 1567 im Verhältnis zu AV 1565 vor allem eine quantitative Leistung ist.

Die längsten Erweiterungen im Wochenteil AV 1567 sind in den folgenden Gebeten:

Sonntag 8 + 106 Wörter
 Donnerstag 4 + 106
 Montag 3 + 101
 Dienstag 3 + 95
 Freitag 7 + 92
 Donnerstag 8 + 91

Die kürzesten Erweiterungen in AV 1567 sind in den folgenden Gebeten:

Sonnabend 8 + 23 Wörter
 Sonnabend 7 + 33
 Sonntag 1 + 37
 Mittwoch 2 + 41
 Freitag 8 + 42

Eine Tendenz ist, dass die kurzen Gebete in AV 1565 die grössten Erweiterungen bekommen:

Donnerstag 4: 255 Wörter + 106 Wörter;
 Mittwoch 8: 280 Wörter + 83 Wörter;
 Donnerstag 6: 287 Wörter + 86 Wörter.
 Donnerstag 8: 291 Wörter + 91 Wörter

Die längsten Gebeten in AV 1565 bekommen die kleinsten Erweiterungen:

Sonnabend 3: 347 Wörter + 55 Wörter
 Sonnabend 7: 344 Wörter + 33 Wörter
 Mittwoch 2: 334 Wörter + 41 Wörter.

Für die Forschung in der Gebetsliteratur Europas ist es wünschenswert, dass eine textkritische Herausgabe der frühen deutschen AV-Ausgaben allgemein zugänglich wird. Als christliches Volksbuch durch Jahrhunderte verdienen die frühen Ausgaben aus historischen Gründen eben die grenzenlose und kostenlose Verbreitung, die heute mit Internet ermöglicht ist. Dieses digitale Angebot ist eine würdige Weise den 500-jährigen Jubilar und sein Gebetbuch in 2016 zu feiern.

III. Literatur über Habermann und sein Gebetbuch, chronologisch

Johann Georg Fischer: *Lebens-Gedächtniss Tit. Herrn D. Johannis Avenarii*, Naumburg 1708.

Joh. Caspar Zeumer: *Vitae professorum Jenensium*, Jenae 1711, S. 88-90.

Christian Gottlieb Jöcher: *Allgemeines Gelehrten Lexicon*, Band I, Leipzig 1750, Sp. 629.

Karl Gottlob Dietmann: *Kursächsische Priesterschrift*, Band I-V, Dresden-Leipzig 1753-63. Band I S. 404; III S. 575; V S. 93-103.

J.M. Lappenberg: *Zur Geschichte der Buchdruckerkunst in Hamburg*, Hamburg 1840, S. 107.

C.J. Cosack: *Zur Geschichte der evangelischen ascetischen Literatur in Deutschland*, Basel & Ludwigsburg 1871, S. 259-263.

Avenarius, Johann (Habermann), *Allgemeine Deutsche Biographie*, Band I, Leipzig 1875, S. 699.

Mich. Pelleter: *Denkwürdigkeiten der Stadt Falkenau an der Eger und ihrer nächsten Umgebung*, Falkenau 1876, S. 95-96.

Hermann Beck: "Johann Habermann und die Gebetbücher aus dem sächsischen Kreise", in: *Die Erbauungsliteratur der evangelischen Kirche Deutschlands*, Erlangen 1883, S. 270-281.

R. Wolkan: *Bibliographie der deutschen Litteratur Böhmens im XVI. Jahrhunderte*, Prag 1890, S. 54, 61 und 71-72.

Constantin Grosse: "Johann Habermann. 1516-1590", in: *Die Alten Tröster. Ein Wegweiser in die Erbauungslitteratur der evang.-luth. Kirche des 16. bis 18. Jahrhunderts*, Hermannsburg 1900, S. 106-122.

- Ludwig Avenarius: *Avenarianische Chronik. Blätter aus drei Jahrhunderten einer deutschen Bürgerfamilie*, Leipzig 1912, S. 309-319.
- Leo Bönhoff: "Johann Habermann. Zur 400. Wiederkehr seines Geburtstages (8. August 1516). Eine schlichte Skizze seines Wirkens", in: *Beiträge zur sächsischen Kirchengeschichte* 29, 1915, S. 213-230.
- Gustav Fischer: "Johann Habermann", in: *Wie Eger evangelisch ward, und wie es wieder katholisch wurde*, Eger 1915, S. 22-23.
- Paul Althaus: *Forschungen zur evangelischen Gebetsliteratur*, Gütersloh 1927; Reprografischer Nachdruck Georg Olms Verlagsbuchhandlung, Hildesheim 1966, S. 119-126.
- Sigfrid Estborn: "Avenarii bönbok", in: *Evangeliska svenska bönböcker under reformationstidevarvet*, Lund 1929, S. 194-204.
- Krister Gierow: "Hans Christensen Sthens Avenarius-översättning", in: *Den evangeliska bönelitteraturen i Danmark 1526-1575. En källanalytisk-typologisk studie*, Lund 1948, S. 361-373.
- F. Lau: "Habermann (Avenarius), Johann", in: *Religion in Geschichte und Gegenwart*, hrsg. Kurt Galling u. a., 3. Ausgabe, I-VII, Tübingen 1957-65, III S. 7.
- Hans Sallander, Uppsala, Schweden: "Några sällsynta, delvis okända lågtyska, danska och svenska upplagor av Johannes Avenarius' Christliche Gebete i Uppsala Universitetsbibliotek", in: *Nordiska Studier i Bok- och Biblioteksväsen ägnade minnet av Svend Dahl, Nordisk Tidsskrift för Bok- och Biblioteksväsen*, årgång 50, 1963, Uppsala & Stockholm 1965, S. 8-14.
- Alfred Eckert: "Beiträge zu Leben und Werk des Johann Habermann (Avenarius)", in: *Erbe und Auftrag der Reformation in den böhmischen Ländern*, Jahrgang 7/8, Heidelberg, Wien, Mathesius-Verlag 1970/71, S. 60-65.
- Jens Lyster: "Avenarii bønner i Sthens oversættelse. På sporet af den danske bønnebogs 1. udgave 1571", in: *Kirkehistoriske Samlinger* 1976, S. 67-83.
- Nicolette Mout: "Johann Habermann (Avenarius) van Eger als Kabbalist. Zijn Biblia Arcano-Magica Mosaïca", in: *Nederlands Archief voor Kerkgeschiedenis N. S. 57 (Neue Serie, Jg. 57)*, 1977, S. 163-178.
- Jens Lyster: "Johannes Avenarius, Johannes Mathesius und Nicolaus Selnecker als Vorbilder für den dänischen Theologen und Kirchenliederdichter Hans Christensen Sthen (1544-1610)", in: *Erbe und Auftrag der Reformation in den böhmischen Ländern*, Jahrgang 35-38, 2000, S. 36-49.
- Jens Lyster: "Johannes Avenarius (Habermann), Johannes Mathesius und Nicolaus Selnecker als Vorbilder für den dänischen Theologen und Kirchenliederdichter Hans Christensen Sthen", in: *JLH* 51 (2012), S. 222-233.

Ferner ist auf diese Werken hinzuweisen:

- Borchling & Claussen = Conrad Borchling und Bruno Claussen: *Niederdeutsche Bibliographie. Gesamtverzeichnis der niederdeutschen Drucke bis zum Jahre 1800*. I-II, Neumünster 1931-36. Band 3: *Nachträge*, Neumünster 1957.
- Buchmessenkatalog = Sammlung Franckfurter und Leipziger Messkatalogen von den Jahren 1578-1759, Band I-III, Det Kongelige Bibliotek, Kopenhagen, Sign. 78-132b-4to.
- VD 16 = *Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts*. Band 1-22, 1983-95.

Die obenstehende Einführung ist eine Übersetzung der dänischen Nachschrift von 2003 in meiner Herausgabe der frühen dänischen Übersetzung 1571 des Gebetbuches, in: *Hans Christensen Sthens*

Skrifter II. Christelige oc vdkaarne Bøner og En Liden Haandbog, udgivet af Jens Lyster under medvirken af Jens Højgård, Det Danske Sprog- og Litteraturselskab, C.A. Reitzels Forlag, København 2003, Seite 157-170. In dieser textkritischen Herausgabe sind Seite 181-221 Kommentare zu allen Gebeten, darunter sprachliche und historische Auskünfte und, sehr wichtig, auch Feststellung der vorkommenden Bibelzitate und Bibelanspielungen. Ferner Seite 281-288 das Weiterleben der einzelnen Gebete Habermanns in anderen dänischen und norwegischen Andachtsbüchern in den nächsten zweihundert Jahren.

Neue Forschung und Literatur über das Gebetbuch Habermanns später als 2000 kann in dieser übersetzten Einführung nicht berücksichtigt werden. Aber zwei neue Herausgaben sind hinzugekommen und dürfen nicht vergessen werden:

Traugott Koch: *Johann Habermanns "Betbüchlein" im Zusammenhang seiner Theologie. Eine Studie zur Gebetsliteratur und zur Theologie des Luthertums im 16. Jahrhundert*, Tübingen 2001.

Johann Habermann (Johannes Avenarius) Christliche Gebet für alle Not vnd Stende der gantzen Christenheit (1567). Kritisch herausgegeben, kommentiert und mit einem Nachwort versehen von Johann Anselm Steiger unter Mitwirkung von Corinna Flügge, Stuttgart-Bad Cannstatt 2009.

IV. Prinzipien der Textredaktion

Die Texte der Ausgaben 1565 (linke Spalte) und 1567 (rechte Spalte) sind synoptisch angeordnet. Um der Übersichtlichkeit willen ist auf die Anführung aller verschiedenen Lesarten in älteren Auflagen verzichtet worden. Um so wichtiger ist es gewesen, die beste Wahl der Textgrundlage der zwei Ausgaben 1565 und 1567 zu treffen. Als Textgrundlage der zweiten Ausgabe 1567 (in der zweiten Spalte) gibt es kein Zweifel, dass der Hoffbuchdrucker Mattheus Pfeilschmidts 1567-Auflage die beste ist. Zum einen ist sie zufälligerweise der einzige, heute erhaltene Druck vom Jahre 1567 mit dieser Redaktion. Zum anderen mag Johann Habermann selbst den Buchdrucker in Hoff vorgezogen haben, weil er ortsansässig war.

Für die Textgrundlage der ersten Ausgabe 1565 muss eine Wahl zwischen zwei späteren Auflagen getroffen werden. Ein Druck aus dem Jahre 1565, der die Vorrede mit dem Datum "Falckenaw den 23. Februarij, Anno Christi 1565" anzeigt, ist nicht mehr vorhanden. Aber sowohl eine Nürnberger Auflage 1567 von Nicolaus Knorr gedruckt, als auch eine Breslauer Auflage 1569 von Crispinus Scharffenberg gedruckt und beide mit Zierleisten im ganzen Druck versehen, haben die Vorrede von Falckenaw den 23. Februarij 1565. Der schönste Druck ist doch unbedingt die Breslau-Auflage 1569. Wohlerwogene und grosse Holzschnitte zieren die Danksagungen der Wochentage Sonntag bis Freitag, Blatt B 6r, D 7v, F 7v, H 8r, K 8v, N 1r, und am Anfang der Gebete ist ein Holzschnitt mit dem knienden König David, Blatt A 8v. Die verwendeten Typen sind gleichmässig und von derselben Grösse. Die Druckfehler sind selten. Im Gegensatz hierzu ist die Nürnberger Auflage ein typischer Raubdruck mit Typen in verschiedener Grösse innerhalb desselben Gebetes. Im zweiten Teil des Buches ist in der Nürnberger Auflage zum Schluss das vierte Gebet eines Krancken ausgelassen, wohl um Platz zu sparen. Außerdem sind die Druckfehler zahlreich. Obwohl die Breslauer Auflage zwei Jahre jünger ist als die Nürnberg-Auflage, ist sie der beste Vertreter der fehlenden Erstauflage.

In der genauen Beschreibung der Titelblätter, Impressum u. dgl. ist Zeilenwechsel mit einem senkrechten Strich angegeben.

Das vorliegende Quellenmaterial ist so genau und vollständig wie möglich wiedergeben. Doch müssen die folgenden Verhältnisse und Vorbehalte bemerkt werden.

Fraktur ist mit Antiqua wiedergeben. Antiqua und Kursiv in der Quelle ist mit Kursiv wiedergeben. In Überschriften ist die Aufstellung und Zeileneinteilung normal beibehalten. Schriftgrade von verschiedener Grösse sind alle mit derselben Grösse wiedergeben. Fettdruck ist mit Fettdruck wiedergeben. Die grossen Frakturinitialen am Anfang eines Textes sind mit Antiqua von normaler Grösse wiedergeben. Kustoden sind nicht angegeben.

Wo die Texte in den Ausgabe 1565 und 1567 von einander abweichen, sind die Abweichungen durch Unterstreichung angegeben. Meist in der Ausgabe 1567 mit ihren langen erweiternden Abschnitten, aber auch umgekehrt, Ausdrücke und Linien in AV 1565, die in AV 1567 ausgelassen sind, werden in der linken Spalte unterstrichen. Um der Übersichtlichkeit willen ist der kürzere Text in der Ausgabe 1565 in unserer synoptischen Aufstellung oft getrennt worden, obwohl er natürlich als ein zusammenhängendes Ganzes in dem Gebetbuch auftritt.

Ein durch Kursivschrift markierter Text zeigt, dass der Text (Gebet oder Verzeichnis) nur als Paralleltext dort angebracht ist, aber anderswo in dem Gebetbuch hingehört. Ein solcher Text tritt deshalb zweimal auf, teils in Antiqua auf seinem eigenen Platz, teils in Kursiv auf einem "fremden" Platz, z. B. Gebet Nr. 7 am Montag in der Ausgabe 1567 und im zweiten Teil Gebet Nr. 13 in der Ausgabe 1565.

Orthographie

Alle Texte sind nach der angegebenen Textgrundlage wiedergeben, und Normalisierung ist nicht vorgenommen. Die einzige Ausnahme ist das grosse I/J, das in Übereinstimmung mit späterer Lesart geschrieben ist. So I in Ich, In und Israel, und J in Ja, Jahr, Jammerthal, Jesus, Jugend und Jünger. Mit einem angefügten [sic] oder [!] nach einem vermutlichen Textfehler ist angegeben, dass der Fehler in der Quelle auftritt. Abkürzungen sind aufgelöst, aber mit Kursiv markiert, z.B. bekümmernis, beladen, Christlichem, darinnen, dienen, nim**b**, nimmer, verdamme, versammeln, vmb, vnd, wenn.

Zeichensetzung

Die Zeichensetzung folgt den zugrundeliegenden Ausgaben in Punkt und Komma genau. Doch sind die Schrägstriche im Text als Komma wiedergeben. Nur in der einleitenden Ausgabebeschreibung ist der Schrägstrich bewahrt.